

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Donnerstags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Deutschland 3,00 M., im Ausland 3,50 M., einschließlich Postgebühren. ...

Die schlagzeilige Hauptüberschrift über deren Raum kostet 5.- M., einschließlich Teuerungszuschlag. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2.- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Teuerungszuschlag. ...

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der polnisch-litauische Konflikt

Neue Verwickelungen

Die Verlegung der militärischen Operationen nach dem Norden und Nordosten hat in Verbindung mit den bisherigen militärischen Erfolgen der Polen neue Verwickelungen hervorgerufen, die die Lösung der Ostfragen noch mehr zu erschweren drohen. Wie aus verschiedenen polnischen Kundgebungen hervorgeht, richtet sich jetzt das Bestreben der Polen nicht nur darauf, die Grenzen weit über das Gebiet des ethnographischen Polens nach Osten hinauszuschieben, sondern auch darauf, litauisches Gebiet für sich in Anspruch zu nehmen und vor allem die Hand auf die Hauptstadt Litauens, Wilna, zu legen.

Zu diesem Zweck geht vor allem gegen den russisch-litauischen Friedensvertrag Sturm gelaufen und der Versuch gemacht, die Verhandlungen, die in Ausführung des Friedensvertrages zwischen Rußland und Litauen fortgeführt werden, zu durchkreuzen. Es ist bezeichnend, daß das Oberste Komitee der Polnischen sozialistischen Partei, die nicht müde wird, ihre wahre sozialistische Gesinnung zu beteuern, sich in der litauischen Frage an die Spitze der Kriegstreiber gestellt hat und u. a. erklärt, daß es de zwischen Sowjetrußland und Litauen geschlossenen Frieden vom 12. Juli 1920 als „Gewaltfrieden“ betrachte und demgemäß nicht anerkenne. ...

Die Bestürzung, die die Äußerungen Wilsudskis in London hervorgerufen haben, ist bezeichnend für den Ernst der neu geschaffenen Situation. Man sieht in diesen Äußerungen mit Recht eine Kundgebung der von Frankreich unterstützten polnischen Militaristen, den Frieden mit Rußland zu sabotieren und die in Versailles festgesetzten Grenzen undeachtet zu lassen. ...

Kowno, 1. September.

Der polnisch-litauische Konflikt hat sich verschärft. Die Verhandlungen sind gescheitert. Die polnische Delegation ist abgereist. Die Polen fordern die Bahnlinie Grodno-Molodetschno und die Garantie, daß die Bahn Grodno-Wilna von den Russen nicht militärisch benutzt werden darf, ferner Militärkonventionen gegen Rußland. ...

Die Verhandlungen in Kowno

(Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.)

Kowno, 31. August.

Die polnische Delegation, die mit der litauischen Regierung über die Grenzfestsetzung verhandelt, ist gestern hier eingetroffen. Die litauische Regierung wird versuchen, die von der Sowjetregierung festgelegte Grenzlinie im wesentlichen zu behalten. ...

Die litauische Regierung, die Wilna zur Hauptstadt des Landes machen will, hofft offenbar auf die politische Unterstützung der Engländer. Die Grenzlinie ist strategisch für Litauen sehr günstig, da fast überall Seen-Arten nach Osten führen. ...

Außer von den kleinen Randstaaten ist die litauische Republik bisher nur von Deutschland und Rußland anerkannt worden. ...

Diese Abmachungen sind insofern von großer Bedeutung, als Litauen in seinem Verhältnis zu Deutschland als Durchgangsland zwischen Deutschland und Rußland beurteilt werden muß. ...

Auch diese Abkommen haben die Bolschewisten prompt innegehalten. Danach war das Gebiet in drei Zonen eingeteilt. Die erste Zone umfaßt das Gebiet nördlich von Wilna, also etwa um Smenyan. ...

Polnisch-litauische Kämpfe

Kowno, 1. September. (Litauische Tel.-Agent.)

Da die Polen im Widerspruch zu den gegenseitigen Verhandlungen über die Festsetzung der Demarkationslinie mit Litauen nach Kämpfen mit litauischen Truppen am 30. August Suwalki besetzten und ihnen wenige Tage vorher Augustowo entziffen, wurde der polnischen Militärmission in Kowno nahegelegt, das litauische Territorium zu verlassen, da ihre Anwesenheit dem früheren Zwecke nicht mehr entspreche. ...

Kowno, 1. September. (Litauische Tel.-Agent.)

Litauischer Generalstabsbericht vom 1. September: Im Süden mußten Teile der Mariampoler Truppen unter dem Druck der viel stärkeren Polen nach Kämpfen zurückgehen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Bündnis mit Wrangel

Paris, 2. September.

Nach einer Meldung der „Information“ aus Warschau sind augenblicklich zwischen dem Abgesandten des Generals Wrangel, Belzow, und den Polen in Warschau Verhandlungen statt über ein gemeinsames Vorgehen der polnischen Truppen mit denen des Generals Wrangel.

Der Dreibund und der Bergarbeiterstreik

St. London, 2. September.

Heute wird die Konferenz des Dreibundes aus neuem zusammenzutreten und man erwartet, daß sie heute die Mittel beraten wird, die einen Streik im letzten Augenblick noch verhindern können. Die britische Regierung hat bisher ihre Haltung in der Angelegenheit nicht geändert, obgleich der Arbeitsminister Barnes bekanntgab, daß die Regierung bereit sei, neue Vorschläge zu erwägen, falls sie von Seiten der Gewerkschaften gemacht würden. ...

Maschinengewehre gegen den Hunger Demonstrationen in Augsburg

Augsburg, 1. September.

Während einer für heute nachmittag im Rathaus anberaumten Sitzung von Vertretern der Stadt, der Regierung, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bildeten sich in den Augenweilern der Stadt Demonstrationen, die sich nach dem Rathaus hin bewegten. Die Bevölkerung demonstrierte für billigere Lebensmittel. Ein hartes Polizeiverbot und Sicherheitswachen gebot hielt die Strahlen vor dem Rathaus besetzt. ...

Ungarischer Nationalbolschewismus

Von Sigmund Kunft, Wien.

Die Generalsstabsoberte Stromfeld und Jusler, der Generalsstabsoberte Lombar waren die obersten Leiter der ungarischen roten Armee und die militärischen Ratgeber der Räteregierung. Stromfeld wurde von dem Militärgerichte zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. ...

Das Kriegsgericht würdigte diese Verdienste des Lombar und sprach ihn frei, obwohl dieser Freispruch die ganze gegenrevolutionäre Justiz als ein Werkzeug des Justizmordes brandmarkt. Lombar wurde mit der Begründung freigesprochen, daß „obwohl die Proletariatsdiktatur als Aufruhr zu betrachten ist, ... der Umstand allein, daß er im Dienste blieb, nicht als Teilhaberschaft an dem Aufruhr zu bezeichnen“ sei. ...

Lombar war einer jener nationalbolschewistischen Offiziere, die die ungarische Räteregierung als ein Werkzeug der nationalistischen Bestrebungen mißbrauchten und sich aus diesem Grunde ihr anschlossen. Die Bolschewisten des Krieges gingen aus der alten, ursprünglichen kommunistischen Partei hervor, Szamuely und Pogany waren es eine Zeitlang, aber der eigentliche Kriegskommissar war Bela Szanto, ein Kommunist strengster Observanz, allerdings ein Mann, der nichts von Krieg und Militär verstand und dessen erster Ratgeber eben der Generalsstabsoberte Lombar wurde. ...

Diese nationalistische Färbung des Kommunismus, gegen die die Theoretiker und Führer der Kommunisten mit ihren prinzipiellen Erklärungen nicht aufkommen konnten, trug sehr viel dazu bei, daß die Uebernahme der Macht am 21. März ohne irgendwelchen Widerstand erfolgte und eine nationale Begeisterung die Sowjetherrschaft begrüßte, die dem schwächlichen und erfolglosen Verhandeln mit der Entente, das die Regierung Karolyi betrieb, ein Ende machen und mit der Waffe in der Hand die alten Grenzen Ungarns wiederherstellen werde. ...

Lombar und Jusler waren die Führer dieser Offiziere. Aber als die Räteregierung an die Verwirklichung ihres sozialrevolutionären Programms schritt und der Vormarsch der russischen roten Armee ausblieb, statt ihrer aber im April die imperialistischen rumänischen, jugoslawischen und tschechoslowakischen Truppen den Vormarsch begannen, schlug diese Stimmung in ihr Gegenteil um. ...

